

Geschöpfe des Menschen von heute. Sie tragen keine Früchte; der Mensch stirbt in ihnen wie die Fliege in den Borsten der fleischfressenden Pflanze. Zwischen den Drahtverhauen, hinüber und herüber, schwirren die Gewehrflugeln. Aus dem wassergekühlten Lauf des Maschinengewehres stürzen sich die zischenden Schwärme. Die Granate kommt aus weiter Ferne herüber und tastet nach allem, was lebt. Mehr, noch mehr: die zentnerschweren Wurfminen stürzen aus den Gräben heraus in die feindlichen Gräben hinüber. Die Handgranaten fliegen. Das ist noch lange nicht alles! Wir, die wir in der Luft, im Wasser, unter dem Wasser, auf den Schneefeldern und in der Wüste kämpfen, wir kämpfen heute auch unter der Erde. Wo die Gräben sich einander nähern, kommt zum Grabenkrieg noch der Mienenkrieg. Weiter geht es nicht. Es ist der Krieg der Pioniere!

2. Erst waren sie hinten: Stege und Brücken; dann kamen sie vor: Unterstände, Gräben und Drahtverhaue, und schließlich begannen sie ihren eigenen Krieg, auf ihre Weise. Heute sind sie vorn bei den Vordersten, und wo der Mann fällt, fällt der Pionier mit ihm. Es sind fixe Kerle, und ohne sie geht es nicht mehr. Sie sind unentbehrlich, geliebt und bewundert.

Also sie kommen, Offizier und Mann, und betrachten sich die Sache. Sie zögern nicht lange; es ist nicht ihre Sache, lange zu sackeln. Sie fangen an. Hinein in die Erde! Es ist ein Loch, ein Brunnen, ein Schacht — ganze Stockwerke tief. Knüppelleitern und Leitern von Stricken führen hinab. Dann geht es vorwärts, unter den Gräben und Drahtverhauen hindurch. Von da aus geht es nach rechts und links. Der Stollen wächst. Eine Anzahl von Schächten wird in die Erde getrieben, und die Stollen strahlen von ihnen aus. Galerien und Korridore verbinden die Stollen unter der Erde. Da unten in der Dunkelheit sind neue Laufgräben entstanden. Spitzhacke und Spaten und Druckluftbohrer fressen sich durch Erde und Stein, und es entsteht ein richtiges Bergwerk.

3. „Wir haben da und dort eine Mine gesprengt.“ Wer denkt sich etwas dabei? Wer kennt die furchtbare Arbeit? Niemand! Sie suchen hier unter der Erde nicht nach Erzen, sie suchen nach dem Menschen; sie wollen ihn von unten fassen, da es von oben nicht genügt.

Schwer und hart ist die Arbeit des Pioniers. Acht Stunden lang schleppt er ununterbrochen Erde und Gestein durch die düsteren Stollen. Oben, im Licht der Sonne, schüttet er die Erde aus. Und wenn der Feind sieht, daß neue Erdwälle entstehen, so schießt er augenblicklich mit Granaten hinein. Aber der Pionier? Nun, der Pionier tut seine Pflicht.

Mit Kompaß und Meßband wird hier unten gearbeitet. Es handelt sich um geringste Winkel, Gefälle und Steigung, um Meter und halbe Meter. Züge mit Grubenhölzern<sup>45</sup> rollen heran; die Pioniere schleppen Tag und Nacht Holz und Balken durch die Stollen, um sie auszubauen, damit sie ihnen nicht eines Tages über dem Kopf zusammenbrechen. Das wäre eine hübsche Geschichte! Kilometerlang sind oft Gänge und Galerien unter der